

Sōka Gakkai



Ulrich Dehn

# Sōka Gakkai

Geschichte und Gegenwart einer  
buddhistischen Laienbewegung



EBVERLAG

Bibliografische Information  
der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in  
der Deutschen Nationalbibliografie;  
detaillierte bibliografische  
Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner  
Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen sowie die  
Einspeicherung und Verarbeitung in  
elektronischen Systemen bedürfen der  
schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Gedruckt mit Unterstützung der  
Deutschen Gesellschaft  
für Missionswissenschaft

Gesamtgestaltung: Rainer Kuhl

Copyright: © EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin, 2022

ISBN: 978-3-86893-389-5

E-Mail: [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

Internet: [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen  
Printed in Germany

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	7
<b>KAPITEL 1: Nichiren und die Nichiren-Tradition.....</b>	<b>13</b>
Nichiren .....	14
Neuere Geschichte im 20. Jahrhundert.....	20
Sōka Gakkai und Nichiren Shōshū .....	21
Die Trennung von Nichiren Shōshū und Sōka Gakkai ..	24
<b>KAPITEL 2: MAKIGUCHI Tsunesaburō und sein</b>	
<b>pädagogisches Konzept.....</b>	<b>31</b>
Das Leben Makiguchis .....	31
Das Denken Makiguchis.....	35
<b>KAPITEL 3: Die religiöse Neukonstituierung der SG unter</b>	
<b>Toda und die Konsolidierung und Internationalisierung</b>	
<b>unter Ikeda .....</b>	<b>41</b>
TODA Jōsei.....	41
SG-Lehrbücher unter Toda und Ikeda.....	45
IKEDA Daisaku .....	46
Ausweitung des Aktivitätsspektrums durch Ikeda .....	47
<b>KAPITEL 4: Die politische Positionierung und Rolle</b>	
<b>der Sōka Gakkai.....</b>	<b>51</b>
Nichirens Schrift <i>Risshō-ankokuron</i> .....	51
Das politische Engagement der SG/Kōmeitō.....	54
Neuere Entwicklungen.....	60
<b>KAPITEL 5: Das Lotos-Sutra als Grundtext der Sōka Gakkai..</b>	<b>65</b>
Geschichte, Struktur und Übersetzungen.....	65
Inhalt des Lotos-Sutra .....	67
Das Lotos-Sutra und die SG.....	75
Nichirens Rezeption des Lotos-Sutra.....	77

<b>KAPITEL 6: Philosophische Konzepte – vom <i>Shakubuku</i></b>	
<i>Kyōten</i> zu gegenwärtigen Entwicklungen .....	81
Lehre vom Leben ( <i>seimeiron</i> 生命論).....	84
Die Zehn Welten ( <i>jikkai</i> 十界).....	85
Absolutes Glück ( <i>zettaiteki kōfuku</i> 絶対的幸福).....	91
Die „Drei großen geheimen Gesetze“ ( <i>Sandaihihō</i> 三大秘法).....	93
Lehre vom Wert ( <i>kachiron</i> 価値論).....	99
Buddhistischer Humanismus ( <i>ningenshugi</i> 人間主義) ....	104
 <b>KAPITEL 7: Die Dialoge des IKEDA Daisaku</b> .....	107
Josef Derbolav .....	107
Michail Gorbatschow .....	111
Lokesh Chandra .....	112
Nur Yalman.....	115
Ernst Ulrich von Weizsäcker .....	117
Johan Galtung.....	119
Fazit.....	122
 <b>KAPITEL 8: Der Einsatz der Sōka Gakkai für Frieden</b>	
<b>und Kultur</b> .....	123
Hintergründe des Friedenseinsatzes.....	123
Das Ikeda Center in Boston .....	125
Das Toda Institute.....	127
Die Min-On Concert Association .....	128
Das Instituto Soka Amazônia .....	130
Bildungseinrichtungen der SG.....	132
SG/SGI und der Frieden.....	133
 Ausblick .....	137
 Literaturverzeichnis.....	139

## Vorwort

Die Sōka Gakkai (im Folgenden SG) ist mit etwas mehr als 8 Millionen Mitgliedshaushalten die größte Religionsgemeinschaft Japans und eine der größten organisierten Religionsgemeinschaften der Welt. Dieses quantitative Argument könnte bereits ausreichen, sich ausführlicher mit ihr zu beschäftigen. Aber auch die Geschichte und Rolle der SG im Reformbuddhismus bis hin zu ihren heutigen philosophischen Entwicklungen sind dazu ein wichtiger Anlass. Nicht zuletzt der öffentliche Diskurs zum Thema „Sekten“, zu dem sie willentlich-unwillentlich beiträgt, ist eine wichtige Komponente für jegliche Beschäftigung mit dieser einzigartigen Bewegung im Bereich des mantrischen Buddhismus. Die SG ist Bestandteil eines laienreligiösen Neuaufbruchs in Japan, der in keiner Dynamik der Religionsentwicklung eines anderen Landes seinesgleichen gefunden hat. Das Phänomen „japanische neue religiöse Bewegungen“ wurde zum Forschungsgegenstand sui generis (Kohler, Gerlitz, Offner/van Straelen, Reader, Mullins, Swanson, Astley, Shimazono, Inoue etc.) und hat zu Beginn der 1960er Jahre den schweizerischen reformierten Theologen Werner Kohler zur Schwärmerei veranlasst: der engagierte Neuaufbruch, der hier zu beobachten war, schien in einem deutlichen Kontrast zur volkskirchlichen Religiosität Westeuropas zu stehen. Heutzutage hat die SG selbst, gemeinsam mit anderen großen Bewegungen wie der Risshōkōseikai, die Aufbruchsstimmung abgestreift und lässt in Japan im Zuge einer schleichenden Säkularisierung Ermüdungserscheinungen beobachten, die denen von „Volkskirchen“ in anderen Teilen der Welt vergleichbar sind. Aber sie ist immer noch als bemerkenswertes Phänomen der Religionsgeschichte und als religiös-kultureller Komplex und in Japan auch politisch und wirtschaftlich machtvoller Konzern von Interesse. Neuere SG-betreffende

Untersuchungen in Japan und den USA haben den Schritt zur soziologisch und kulturwissenschaftlich orientierten religionswissenschaftlichen Forschung getan und sich weitgehend von den Aspekten sowohl des Exotisierend-Faszinierenden als auch des „Anrühigen“ der neuen religiösen Aufbrüche emanzipiert. Dies trifft auch auf die Regional- und Länderstudien der letzten Jahre zu (Wilson/Dobbelaere, Hammond/Machacek, Machacek/Wilson, Kötter u.a.).

Die SG ist heute über ihr Internationales Netzwerk SGI, das 1975 gegründet wurde, in mehr als 190 Ländern präsent. Ihre Mitgliedschaft wird, wie bei den meisten regelrecht organisierten japanischen Religionsgemeinschaften, nicht in Einzelmitgliedern, sondern in Haushalten gemessen, die sich in ihrem Falle an den verteilten *Gohonzon* (ein kalligraphisches Mandala Nichirens als zentraler Verehrungsgegenstand) beziffern. Diese sind in Japan etwas mehr als 8 Millionen, in Asien und Ozeanien (außerhalb Japans) 779.000, im Mittleren Osten und Afrika 7000, in Europa 19.000, in Südamerika 205.000, Zentralamerika 12.000 und in Nordamerika 338.000 (Zahlen von 1998).<sup>1</sup> In Deutschland wird derzeit von ca. 7500 Gohonzon ausgegangen, was ungefähr die Zahl der Mitglieder abbilden dürfte.<sup>2</sup>

Die SG entspricht nicht dem westlichen Klischee von Buddhismus, das weithin vom Meditationsbuddhismus und ästhetisch von schlicht eingerichteten Zen-Hallen geprägt ist. Sie ist eine mantrisch rezitierende Laiengemeinschaft, fußend

<sup>1</sup> Broschüre „Soka Gakkai International“, Tokyo 1998. 8.

<sup>2</sup> Die Finanzierung der Aktivitäten der SG/SGI geschieht nicht durch obligatorische Mitgliedsbeiträge, sondern durch freiwillige Beiträge nach eigener Einschätzung, d.h. Spenden. Hinzu kommt, dass die SG in Japan wirtschaftliche Aktivitäten insbesondere im Verlagswesen betreibt wie die Tageszeitung *Seikyo Shimbun*, die mit einer Auflage von 5,5 Mio. die größte Tageszeitung der Welt sein dürfte. Der Verlag der Zeitung bringt auch Bücher der SG heraus, ebenso wie der Verlag *Daisanbunmeisha*.



auf einer Tradition, die aus dem Japan des 13. Jahrhunderts stammt. Die mantrische Tradition hat sie mit dem Buddhismus des Reinen Landes gemeinsam, der ebenfalls die Errettung aus der steten Anrufung des Namens des Bodhisattva Amitahaba (jap. Amida) erhofft<sup>3</sup>: *Namu Amida Butsu*. In der Tradition des Mönchs Nichiren aus dem 13. Jahrhundert, in der die SG sich versteht, ist es die Titelzeile des Lotos-Sutra, auf Japanisch *Nam Myoho Renge Kyo*. Die SG entstand nach einer ersten Gründung 1937<sup>4</sup>, in der sie sich in erster Linie pädagogischen Zielen widmete, nach dem 2. Weltkrieg (in Japan: Pazifischer Krieg) wieder unter spezifischen Bedingungen. Sie schwoll unter der straffen organisatorischen Hand von Toda Josei schnell zu einer Massenbewegung und ist heute eine der größten religiösen Organisationen weltweit.

Gleichzeitig reißt die Kritik an der SG in Japan und in anderen Ländern nicht ab: rigide Missionsmethoden, geld- und machtgeriger Konzern, Personenkult um die zwielichtige Leitungsfigur Ikeda; die ihr nahestehende Partei Komeito verletze die Trennung von Religion und Staat und sei rechtslastig etc. Die meisten Stereotypen über die SG rühren aus den 1950er und frühen 1960er Jahren, die weitgehend unter dem Einfluss des zweiten Präsidenten Toda standen.

Die vorliegende Studie beruht hauptsächlich auf Forschungen und Materialsammlungen, die dem Autor während Japanaufenthalten in den Jahren 2000, 2002, 2005 und 2015

---

<sup>3</sup> Dies ist die einzige Gemeinsamkeit der Nichiren-Tradition mit dem Amida-Buddhismus, insofern ist der Eintrag von Edward Conze, dass es üblich sei, „die Sekte Nichirens (1222–1282) zu den Schulen des Amidismus zu rechnen“, irreführend (Der Buddhismus, Stuttgart, 8. Auflage 1986, 197).

<sup>4</sup> Die Gründung der SG wird SG-intern auf 1930 datiert; dies ist das Jahr, in dem der erste Band des mehrbändigen Werkes *Sōka Kyōiku Gaku Taikei* 創価教育学体系 (Erziehungslehre auf der Grundlage der Schaffung von Werten) von Makiguchi Tsunesaburō erschien, woraufhin sich eine pädagogische Studiengruppe um Makiguchi bildete.

möglich waren. Hier ist besonders der SGI-Zentrale in Tokyo, namentlich Joan Anderson zu danken, die mit großem Engagement meine Besuchsprogramme gestaltete und begleitete, sowie u.a. SGI-Vizepräsident KITANO Yuichiro, dem damaligen SG-Generalsekretär und jetzigen Präsidenten HARADA Minoru sowie KAWADA Yoichi, dem damaligen Direktor des Institute of Oriental Philosophy auf dem Campus der Soka-Universität, die sich für Interviews zur Verfügung stellten. Auch mehrfache Besuche der Min-On-Musikgesellschaft und der Soka-Universität wurden mir ermöglicht. Der jahrelange Kontakt zur SGI in Deutschland, namentlich Matthias und Taeko Gröninger, Susanne Billig, Kimiko Brummer, Alexandra Raabe, Yoshimitsu Haga und viele andere, war für mich mit unzähligen Gesprächen und wertvollen persönlichen Erfahrungen verbunden. Nichtsdestoweniger habe ich im Unterschied etwa zu der Studie von Wilson/Dobbelaere für Britannien auf eine religionssoziologische Erhebung verzichtet. Mein Interesse liegt mehr auf historischen und philosophischen Entwicklungen und auf dem Paradigmenprung von einer Laienorganisation im Kontext des krisengeschüttelten Nachkriegsjapan hin zu einer internationalen reformbuddhistischen Bewegung, die sich nach eigenem Bekunden schwerpunktmäßig den Themen Kultur und Frieden widmet. Der methodische Ansatz meiner Studie hat insofern seinen Fokus nicht auf strukturellen, rituellen und organisatorischen Gesichtspunkten, sondern ich versuche geschichtliche Hintergründe, ideengeschichtliche Stränge und die philosophische Argumentation der SG nachzuzeichnen. Wer Recherchen/Informationen über die „Machenschaften“ der SG sucht, kommt hier nicht auf seine/ihre Kosten. Es mag Schattenseiten der SG geben, aber investigative Untersuchungen sind nicht mein Anliegen gewesen.

Die Darstellung der SG scheint im deutschsprachigen Raum weithin eine Domäne der „Sektenliteratur“ geworden zu sein<sup>5</sup>, ist jedoch vom Kenntnisniveau her meist auf dem Stand der 1960er Jahre stehengeblieben. Das Stichwort „Shakubuku“ geistert durch die Kritikliteratur als Chiffre für rabiate Missionsmethoden, zu denen der Nachkriegspräsident Toda aufgerufen hatte. Als Begleit- und Handbuch entstand 1951 das Buch „Shakubuku Kyōten“, das eine Darstellung der Philosophie der frühen SG und einen durchaus abwertenden Überblick über die anderen Religionsgemeinschaften und die anderen Zweige des japanischen Buddhismus enthielt, mit Anweisungen, wie den einzelnen Religionen jeweils missionarisch zu begegnen sei. Es wurde 1968 zum dritten und letzten Mal erheblich überarbeitet neu aufgelegt und einige Jahre später (1980) durch eine neue Publikation ersetzt, die wiederum 2015 erneut durch ein komplett neu geschriebenes Grundlagenwerk abgelöst wurde.<sup>6</sup> Der negative Tenor der gängigen deutschsprachigen Literatur über die SG bis in die 1990er Jahre hinein verharret allerdings auf dem Stand der ersten Versionen (1950er Jahre) des Shakubuku Kyōten.

So ist es eines der Anliegen dieser Studie, auch im deutschsprachigen Raum Erkenntnisse zu vermitteln, die in der englischsprachigen Forschung bereits seit Jahrzehnten durch die Studien von Wilson, Metraux, Dobbelaere, Machacek, McLaughlin etc. zugänglich sind<sup>7</sup>, und insbesondere einen

---

<sup>5</sup> Eine der wenigen Ausnahmen ist Manfred Hutter, *Das ewige Rad – Religion und Kultur des Buddhismus*, Graz 2001, 252f., allerdings mit kleineren Recherche-Ungeäuigkeiten.

<sup>6</sup> Das Buch scheint tatsächlich nur noch in einem Belegexemplar im Archiv der SG in Tokyo zu existieren. Für mich wurde freundlicherweise eine vollständige Fotokopie angefertigt.

<sup>7</sup> Als rühmliche Ausnahme für den deutschsprachigen Raum ist hier Sybille Höhe, *Religion, Staat und Politik in Japan – Geschichte und zeitgeschichtliche Bedeutung von Sōka Gakkai, Kōmeitō und Neuer Kōmeitō*, München 2011 zu nennen. Dieses Buch bietet neben dem Fokus auf dem politischen Engagement der SG mittels der Partei

Einblick in die relativ lebhaften Lehr-Diskussionen innerhalb der SG zu geben, die in mehreren Studiengruppen geführt und regelmäßig veröffentlicht werden. Bereits Toda hatte gleich zu Beginn seiner Präsidentschaft eine eigenständige Lehrabteilung (Kyōgakubu) eingerichtet, die unabhängig von der Mutterorganisation Nichiren Shōshū die Philosophie der Laienbewegung immer wieder aktualisieren sollte.

Namenschreibung: Bei der Nennung japanischer Namen wird in der Regel, falls der gesamte Name geschrieben wird, die originale Reihenfolge Familienname Eigenname verwendet. In diesem Fall wird der Familienname in Kapitälchen gesetzt, um Missverständnisse zu vermeiden.

Dieses Buch erscheint im Jahre 2022, dem Jahr des 800. Geburtstags Nichirens.

---

Kōmeitō auch einen sehr guten Gesamtüberblick zur SG. Ebenfalls zu erwähnen ist Markus Schweigkofler, Sōka Gakkai International in Deutschland (SGI-D), München 2014, der es allerdings nicht auf eine inhaltliche Darstellung der SGI anlegt, sondern auf eine Diskursanalyse mit Rückgriff auf empirische Erhebungen und Besuche in SGI-Gruppen und in Zentren der SGI. Er distanziert sich von Studien, die sich stark an alten Lehrtexten orientieren, um auf diese Weise philologisch und historisierend die Geschichte einer buddhistischen Religionsgemeinschaft zu schreiben (90, 92). Das Letztere allerdings ist auch eines der Anliegen dieser Studie, da es bisher (außer u.a. Metraux 1988) nur wenige Autor\*innen gibt, die ein solches Anliegen verfolgen.

## Nichiren und die Nichiren-Tradition

Die auf den mittelalterlichen Mönch Nichiren zurückgehende Tradition wird oft – zu unrecht – als ursprünglich japanische buddhistische Schule betrachtet. Bei den meisten anderen buddhistischen Traditionen Japans liegt deutlicher auf der Hand, dass sie jeweils Varianten des chinesischen oder indischen Buddhismus darstellen, oft mit sehr originellen Ausprägungen. Ähnlich trifft auch auf die Nichiren-Tradition zu, dass sie ihre Herkunft in der in China ausgeprägten Tien T'ai-Schule (jap. Tendai) und ihrer Konzentration auf das Lotos-Sutra hat. Die Entstehungszeit des Nichiren-Buddhismus, das 13. Jahrhundert, die sogenannte Kamakura-Zeit (1185–1333) war religiös geprägt durch eine Aufbruchstimmung, die mit der Europas im 16. Jahrhundert zu vergleichen ist. Insbesondere das Auftreten des „Gnadenbuddhismus“ des Hōnen (1133–1212) und seines radikalen Nachfolgers Shinran (1173–1262), konzentriert auf die Anbetung/Anrufung des Buddha Amithaba (jap. Amida), ist oft mit der europäischen Reformation und mit Luther verglichen worden.<sup>8</sup> Etwa gleichzeitig wurde die Präsenz des Zen-Buddhismus durch Dōgen (1200–1253), den Gründer der japanischen Variante des Sōtō-Zen, und Myōan Eisai (1141–1215), den japanischen Begründer des chinesischen Linchi bzw. (jap.) Rinzai-Zen, bekräftigt, im einen Falle (Dōgen) das reine ungegenständliche „Meditieren“, das reine „Sitzen“, im anderen Falle (Eisai) die Hilfestellung durch Kōan,

---

<sup>8</sup> Hierzu u.a. Jan van Bragt, *Buddhismus, Jōdo Shinshū, Christentum. Schlägt Jōdo Shinshū eine Brücke zwischen Buddhismus und Christentum?* In: Elisabeth Gössmann/Günter Zobel (Hg.), *Das Gold im Wachs* (FS für Thomas Immoos), München 1988, 453–463; Christoph Kleine, *Hōnens Buddhismus des Reinen Landes: Reform, Reformation oder Häresie?* Frankfurt/Main 1996; Martin Repp, *Hōnens religiöses Denken. Eine Untersuchung zu Strukturen religiöser Erneuerung*, Habilitationsschrift Heidelberg 2001.